

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
" Halbjahr 7 " 50 " 8 " 70 "
" Vierteljahr 4 " 50 " 5 " 50 "
" einen Monat 2 " 20 " 2 " 50 "

Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . . 30 Pf.
Tägliche Nummern 5 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Aannahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

№ 339.

Donnerstag den 6. December

1877

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

591. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des
Concertmeisters Herrn A. W. Baal.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Ouverture zu „Fatinitza“ Suppé.
2. Figaro-Polka Joh. Strauss.
3. Scene und Arie aus „Der Freischütz“ Weber.
Clarinetten-Solo: Herr Stark.
4. Csikos-Quadrille Jos. Strauss.
5. Ouverture zu „König Stephan“ Beethoven.
6. Menuett aus einem Streichquintett Boccherini.
7. Divertissement aus „Die Meistersinger von
Nürnberg“ Wagner.
8. Jubiläumsmarsch Bilse.

Rundschau:

Kgl. Schloss.
Curhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrunnen.
Heidenmauer.
Museum.
Curhaus-
Kunst-
Ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Engl. Kirche.
Palais Pauline
Hygiea-Gruppe
Schiller-,
Waterloo- &
Krieger-
Denkmal.
Griechische
Capelle.
Neroberg-
Farnicht.
Platte.
Wartthurm.
Ruine
Sonnenberg.
&c. &c.

592. ABONNEMENTS-CONCERT

des
Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des
Concertmeisters Herrn A. W. Baal.

Abends 8 Uhr.

1. Ouverture zu „Robert der Teufel“ Meyerbeer.
2. Bürgerweisen, Walzer Joh. Strauss.
3. Am Meer, Lied Schubert.
4. Fahnenweihe aus „Die Belagerung von
Corinth“ Rossini.
5. Ouverture zu „Hunyadi Laszlo“ Erkel.
6. Lichtertanz der Bräute von Kaschmir aus
„Feramors“ Rubinstein.
7. Fantasie über „Deutsche Lieder“ Conrad.
8. Vom Donaustrande, Galop Joh. Strauss.

Feuilleton.

Von den Liebes-Diensten des Telephon

wissen Berliner Blätter Wunderbares zu erzählen. In einem Hause der Friedrichstrasse wohnte bis vor wenigen Tagen ein junger Student bei einem reichen Onkel, der ihm die Mittel zu seinen Studien gab, weil er glaubte, dass der Jünger der Wissenschaft einst die nicht sehr „courante“ Tochter des Hauses als Gattin heimführen werde. Obwohl derselbe sehr aufmerksam gegen seine Cousine war, so konnte er für dieselbe doch keine besondere Zuneigung fassen, hatte vielmehr mit einer in demselben Hause wohnenden reizenden Blondine ein Liebesverhältniss angeknüpft. Das Telephon schien dem jungen Manne das beste Mittel, sich auch während der späten Abendzeit mit dem Mädchen seiner Wahl zu unterhalten, und so hatte das beiderseitig stark beobachtete Liebespärchen eine electrische Verbindung, welche an der Aussenseite des Hauses entlang von dem im oberen Stockwerk gelegenen Zimmer der jungen Dame nach dem eine Treppe tiefer gelegenen des Studenten führte. Auf irgend eine Weise hatte der Onkel des letzteren davon gehört und sich das Vergnügen erlaubt, diesen dabei zu belauschen, als er süsse Worte der Liebe hinauf zu seiner Angebeteten „telephonirte“. Der in seinen Hoffnungen getäuschte Onkel hatte nichts Eiligeres zu thun, als dem Liebhaber die Wohnung zu kündigen und die Eltern der heimlichen Braut von dem „Verhältniss“ zu unterrichten. Doch diese fühlten ein menschliches Rühren und nahmen den Studenten nach erfolgten Erklärungen als „künftigen Schwiegersohn“ in Gnaden an.

Noch wunderlicher ist folgende „haute nouveauté“:

Er war der Cousin, aber sie lebte in Berlin, dagegen wohnte er in Hamburg, während sie die Cousine war. Es sind demnach zwei entfernte

Verwandte gewesen; trotzdem war er ihr gut, d. h. von Herzen, nicht etwa für irgend eine Geldsumme.

Da klangen ihr eines Tages die Ohren. Ohrenklingen aber ist, nach den neuesten Forschungen der Physiker nichts Anderes, als spiritistische Telephonie. Sie horchte.

„Ich teleliebe Dich“, phonirte er, „sei die Meine!“

Krampfhaft hielt er sein Ohr an das Mundstück des Fernsprechers, um ihrer Antwort zu lauschen. Endlich tönte es deutlich zurück: „Aptsch!“

„Mord und Brand!“ fluchte er, „sie teleniest mir was!“

„Muss doch hören, ob er noch antworten wird“, dachte sie höhnisch. Da spürte sie plötzlich einen heftigen Schmerz an ihrer kleinen Zehe.

Verzweifelt wie er war, hatte er noch einen letzten Versuch machen wollen und auf den sie verbindenden, und doch, ach, so weit trennenden Draht einen Telefussfall gethan. Ungeschickt und intensiv zugleich, wie er dabei verfuhr, war sie auf ihr sanftblickendstes Hühnerauge geteledrückt worden.

„Teletölpel!“ erwiderte sie. „Mit uns ist es aus. Auser ist es nie gewesen!“

Da durchknallte ein Schuss ihr sonst so stilles Gemach. Der änderte Alles. „Um Gottes Willen!“ schrie sie, „er hat sich teletodtgeschossen!“

Keines Wortes mächtig hielt sie sich das Telephon an den Kopf und wünschte dabei heftig, dass er noch leben möge. Das feinfühligste Instrument berichtete Alles brühelectromagnetisch nach Hamburg.

„Ich lebe noch!“ telejubilte es zurück. — „Der Knall hatte sich auf dem weiten Wege, den er erst bis zu Dir machen musste, so abgeschwächt, dass ich die Kugel mit der Zange aus dem Laufe herausholen musste, wobei ich sie nur leicht und ohne ihr ernstlich wehe zu thun an der Seite streifte.“

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 5. December 1877.

Adler: Mende von Königsberg, Fr., Frankfurt. Königsberger, Hr. Kfm., Crefeld.
Bode, Hr. Dr. Medicinalrath m. Fr., Bad-Nauheim. Uhl, Hr. Kfm., Osterode. Wolf,
Hr. Kfm., Gemünd. Flesch, Hr. Kfm., Frankfurt. Hansen, Hr. Kfm., Paris. Achen-
bach, Hr. Kfm., Coblenz.
Einhorn: Bolzner, Erl., Mainz. Will, Hr. Kfm., Pforzheim. Hoeffler, Hr. Kfm.,
Frankfurt. Liebling, Hr. Kfm., Berlin. Mühlischwein, Hr. Kfm., Vilbel. Gaestner,
Hr. Kfm., Offenbach. Kolzow, Hr., Lorch.
Eisenbahn-Hotel: Heyne, Hr. Kfm., Leipzig.
Grand Hotel (Schützenhof-Bäder): Stammann, Hr. Dr. jur., Hamburg.

Alter Nonnenhof: Krelin, Hr., Frankenthal. Westenburger, Hr., Frankenthal.
Braun, Hr. m. Fr., Lampersheim. Rabig, Hr. Kfm., Cöln. Lang, Fr., Hr., Dieburg.
Lang, J., Hr. m. Fr., Dieburg. Lang, P., Hr., Dieburg.
Tannus-Hotel: Müller, Hr. Rent., Paris.
Hotel Weiss: v. Landsberg, Hr. Gutsbesitzer, Karlsbad. Frey, Hr. Ingenieur,
Idstein.
In Privathäusern: v. Fürstenberg, Hr. Graf Rittergutsbes. m. Fam. u. Bed.,
Schloss Herdringen, Sonnenbergerstr. 23.

Curhaus zu Wiesbaden.

Freitag den 7. December, Abends 8 Uhr:

Extra-Symphonie-Concert

(593. Concert im Abonnement)

des städtischen Cur-Orchesters

unter Musikang

des Fräulein Minna Bouffier von hier (Piano)

und unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

PROGRAMM.

1. Introduction und Fuge aus der 2. Suite,
E-moll Frz. Lachner.
2. Andante und Polonaise für Pianoforte mit
Orchester Chopin.
Fräulein Minna Bouffier.
3. Zweite Symphonie, C-dur Schumann.
4. Soli für Pianoforte.
a) Rondo (Allegro giocoso) J. S. Bach.
b) Troubadour-Fantasie Raff.
Fräulein Minna Bouffier.
5. Ouverture zu „Don Juan“ Mozart.

Numerirter Platz: 1 Mark.

Abonnements- und Curtaxkarten sind bei dem Besuche der Symphonie-Concerte ohne Ausnahme vorzuzeigen.

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Städtische Cur-Direction:
F. Heyl.

640

Eduard Wagner,

Langgasse 9, zunächst der Post,
(près de la poste).

Musikalien- & Pianofortelager.
Leihinstitut.

Magasin de musique.
Pianos à vendre et à louer.

94

Beide dankten dem Himmel für die neue Erfindung; dann vertelebten sie sich. Sechs Wochen später heirathete sie keinen Anderen.

Allerlei.

Ein „Mot“ Windthorst's. In der Special-Justizcommission kam es, wie bekannt, bei dem Abschnitte „Titelwesen“ zu einer sehr lebhaften und ausführlichen Debatte. Besonders war es der Abg. Dr. Lasker, der mit wortreicher Energie gegen das Titelwesen eiferte. Bedächtig den Kopf hin und herwiegend, mit überschlagenden Beinchen und nachlässig verschränkten Armen sass der Führer des Centrums, Windthorst-Meppen, da und folgte aufmerksam dem Strome der Lasker'schen Beredsamkeit. Eben hatte Herr Lasker in seinen Ausführungen den höchsten Schwung erreicht; erschöpft hielt er inne und griff nach dem Glase Wasser, das immer neben ihm steht — da unterbrach Herr Windthorst plötzlich die feierliche Pause und sagte, indem er sich zu Lasker hinwandte, mit zutraulicher Ironie: „Sie haben gut reden, lieber Herr College, Sie sind ja auch nicht verheirathet.“

Hochzeit einer Zwergin. Das Journal „Pecurser“ aus Antwerpen schreibt: „Meister Cupido hat zuweilen seltsame Launen. Wenn einer unserer Leser noch daran zweifeln sollte, so möge er das Folgende lesen. Der Morgen des 1. Dezember bot in der Rue des Chevaliers im volkreichsten Theile unserer Stadt ein mehr als ausserordentliches Schauspiel. Die ganze Strasse war beflaggt — aus jedem Fenster stiegen Raketen oder knallten Pistolenschüsse und eine bunte Menge drängte sich lärmend unter denselben. Wer es nicht gewusst hätte, hätte an die „joyeuse entrée“ eines Prinzen in seine gute Stadt glauben können. Und was hatten alle diese Vorbereitungen, diese Heiterkeit zu bedeuten? Ganz einfach eine Heirath, aber eine Heirath, wie man deren wenige sieht und wie sie gewiss den Anhängern der Geschlechtswahl Unrecht gibt. Triumphirt, ihr Antidarwinisten! Alida Vermaelen, vierzig Jahre alt, ist eine Wirthshaus-Sängerin. Sie ist eine Zwergin, nur 50 Centimeter gross und überdiess Wittwe. Ihr erster Gatte, genannt „Napoleon der Einarmige“, wurde vor einem Jahre zum Gefängniß verurtheilt, und da er nicht ohne seine Ehehälfte leben konnte, hängte er sich auf. Heute feierte Dame Vermaelen ihre zweite Hochzeit mit dem dreissigjährigen Charles Lambrecht. Er ist bucklig

Musik-Unterricht.

Ich habe mich hier bleibend niedergelassen und ertheile gründlichen Unterricht im höheren Clavier- und Ensemble-spiel, ebenso in Gesang, Harmonie und Compositionslehre und bitte geehrte Reflectanten um ihre werthen Adressen.

Wohnung: Tannusstrasse Nr. 55, part.

Sprechstunde: täglich von 11—1 Uhr. (Concert-Institute, Vereine oder sonstige musikalische Cirkel, welche auf meine Mitwirkung als Pianist reflectiren, bitte ich gleichzeitig um rechtzeitige Benachrichtigung.)

Wiesbaden, im November 1877.

622

Josef Armin Töpfer.

Webergasse 4. Herrmann Saemann Webergasse 4.

Aecht importirte Havana, Hamburger u. Bremer Cigarren, Russische Cigaretten etc. etc. zu durchaus soliden Preisen. 150

Inhalations-Salon des Dr. J. Cohn aus Ems, Arzt für Hals- und Brustkrankheiten (comprimirte und verdünnte Luft). Wiesbaden, Tannusstr. 27, Vorm. v. 10—1 Uhr. 521

Tannusstrasse Nr. 7 M. Foreit vis-à-vis der Trinkhalle.
Lager in Rhein-, Mosel- & Pfälzer-Weine. Ausländische Weine. Champagner, Spirituosen & Liqueure. Specialität in Bordeaux- & Burgunderweinen.
Feinste ächte Havanna-Cigarren, Niederlage des Hauses G. Krebs in Frankfurt a. M. St. Petersburger Cigaretten. Türkische & Französische Tabake. Natürliche & künstliche Mineral-Wasser. Chocoladen, Chines. & Russ. Thee. Engl. Biscuits, Engl. Biere. 234 Conservirte Früchte.

Maison de santé

von Dr. Lehr, Mainzerstrasse 2. Aufnahme von Leidenden jeder Art. Pension incl. Zimmer von 6 Mark an. 630

Rollschuhbahn

575 Skating-Rink

neben „Hôtel Victoria“, Wilhelmstrasse. Täglich geöffnet. — Entrée 50 Pf.

Immobilien-Geschäft

C. H. Schmittus. Hôtel I. — Hôtel garni — Badhaus — Villen — Rentable Häuser. 474

Neue Fischhalle

Ecke der Gold- und Metzgergasse. Je nach Fang und Jahreszeit täglich frischer Rheinsalm, Steinbutt, Tarbutt, Seezungen (Soles), Schellfische, Cabeljan, Flussfische, Fluss- und Seekrebse (Hummer), Austern &c. 430

F. C. Hench, Hoflieferant.

Familien-Pension

Rheinstrasse. Eingang Bahnhofstrasse 2. (Parterre.) 585

und betreibt das Gewerbe eines Eskamoteurs. Man begreift nun, weshalb sich die Menge in die Rue des Chevaliers drängte, um dieses interessante Paar zu sehen. Die Braut trug ein Kleid von schwarzer Seide; an einer Goldkette hing eine gleichfalls goldene Uhr und ein goldenes Bracelet glänzte an ihrem Arme. Beim Hotel de Ville angelangt, hoben sie die beiden Beistände, von denen jeder ein prachtvolles Bouquet trug, wie eine Puppe aus dem Wagen und stellten sie sanft auf den Perron. Auch da stand die Menge dichtgedrängt, und die Polizei hatte alle Mühe, die Passage für den Hochzeitszug frei zu machen. Das Hochzeitsfest wird am Abend im Estaminet De Zaganan, Rue Montagne des Pierres, stattfinden. Die Braut wird auf ihrem eigens für sie verfertigten Stuhle Platz nehmen. Nach dem Feste folgen eine Serenade, Feuerwerk und allgemeine Beleuchtung des Stadttheiles. Es braucht nicht gesagt zu werden, dass das Menschengewühl dann noch stärker sein wird.

Will seinen Orden haben. Der erste Haarkünstler von Paris, Leo Lespes, war, wie viele seiner französischen Landsleute, von einer chronischen Ordensmanie gepeinigt, und sein leeres Knopfloch war ihm eine arge Pein. Nach jahrelangem Harren schien es, als wollte sich das Schicksal seiner erbarmen: Lespes „erfand“ ein neues Haarwasser, das er „Eau de Portugal“ nannte und von welchem er an des Portugiesischen Thrones Stufen eine Anzahl Flaschen unterthänigst niederlegte. Die Regierung, über die christliche Demuth des Coiffeurs gerührt, verlieh diesem das Ritterkreuz des Christus-Ordens, über welche Entschliessung der neue „Ritter“ umso mehr erfreut war, als dieser Orden ein rothes, mit dem der Ehrenlegion vollkommen identisches Band hat und daher oft für diesen gehalten wird. In seiner unmässigen Freude ging Lespes nun etwas zu weit, liess den neuen Titel auf die Thür seines Etablissements, auf Rechnungen und Etiquetten setzen, was die Portugiesische Regierung dermaßen übel aufnahm, dass sie dem Manne die Mittheilung zukommen liess, das Diplom sei irrtümlich ausgefertigt worden und er sei nicht berechtigt, den Orden zu tragen. Nun war das Diplom zwar nicht mehr in der Ordenskanzlei, aber auch noch nicht in den Händen des Adressaten, sondern befand sich auf der Portugiesischen Gesandtschaft zu Paris, die sich weigerte, dasselbe auszufolgen. Lespes brachte nun eine gerichtliche Klage ein und verlangte, wenn er auch den Orden nicht tragen dürfe, die Ausfolgung des ihm bestimmten Diploms oder doch wenigstens die Rückstellung seiner in Lissabon allerhöchstenorts angenommenen Parfümerie-Waare. Bisher wurde ihm keine dieser beiden Genugthuungen zu Theil, da sich das französische Tribunal in dieser Streitsache incompetent erklärte. Lespes würde daher gewiss über diese grosse Enttäuschung graue Haare bekommen haben, stünden ihm nicht glücklicherweise unfehlbare Haar-Conservirungs- und Färbemittel eigener Bereitung zur Verfügung.